

Liebe Leserinnen und Leser,

sie sind sogenannte digital natives, sind mit dem Internet aufgewachsen und kennen die Welt nicht ohne Handy, Instagram und Snapchat. Doch in der Schule läuft es anders. Schule ist in den meisten Fällen noch immer analog. Ein Schulfach Informatik gibt es selten; es fehlen gut ausgebildete Lehrkräfte, die sich nicht nur auf Informatik verstehen, sondern auch mit den sozialen Medien auskennen. Informatik wird nun erstmals auch für angehende Lehrerinnen und Lehrer als Studienfach an der Leibniz Universität Hannover angeboten; daneben gibt es noch zwei weitere neue Studiengänge, die wir Ihnen auf Seite 2 vorstellen. Ebenfalls auf dieser Seite lesen Sie einen Bericht über die Humboldtstipendiaten, die in den nächsten Monaten an die Leibniz Universität Hannover kommen.

Das Thema des Monats befasst sich im Juni mit der Mistelpflanze. Einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vom Institut für Pflanzengenetik und der Medizinischen Hochschule Hannover hat entdeckt, dass die Mistel grundlegend anders atmet als andere Pflanzen und Tiere. Mehr darüber erfahren Sie auf Seite 3.

Schon gewusst? Ab sofort ist die Abkürzung LUH auch offiziell gestattet. Einzelheiten regelt ein Rundschreiben. Eine Meldung zu diesem Thema gibt es auf Seite 4.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

Gemeinsam in den Sommer!

Am Donnerstag, 5. Juli 2018, feiern ab 17 Uhr Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Ehemalige und Studierende im Park hinter dem Welfenschloss den Sommer. Musik, Mitmach-Aktionen, Leckereien, Infostände und Aktivitäten für Kinder erwarten die Besucherinnen und Besucher. Organisiert wird das Fest vom Zentrum für Hochschulsport. Viele Fakultäten, Zentrale Einrichtungen, Hochschulgruppen und Dezerenate beteiligen sich mit Ständen und Aktionen. Grill-, Kuchen- und Getränkestände sorgen dafür, dass bei anregenden Gesprächen kein Hunger oder Durst aufkommt. Also: Auf zum Sommerfest und mitfeiern! Bitte beachten Sie, dass die Teilnahme am Sommerfest nur für alle aktiv Beteiligten als Arbeitszeit gilt. aw

Wissenschaftsrat empfiehlt Forschungsbau „scale“

LUH baut Zentrum für Forschung zur Herstellung von Großbauteilen

Zuschlag für ein innovatives Bauvorhaben: Ab dem kommenden Jahr wird auf dem Gelände der Leibniz Universität in Garbsen der Forschungsneubau „scale“ entstehen. Der Wissenschaftsrat (WR) hat die Förderung des Neubaus jetzt empfohlen. Damit ist das Vorhaben – vorbehaltlich der abschließenden Entscheidung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) am 29. Juni 2018 – in das Förderprogramm aufgenommen.

So ist der Weg frei für das Gebäude, in dem an effizienteren und nachhaltigeren Fertigungsmethoden für Großbauteile geforscht werden soll, wie sie zum Beispiel bei Windkraftanlagen zum Einsatz kommen. „Scale“ steht für „Skalierbare Produktionssysteme der Zukunft“: Im Fokus



steht die Erforschung einer skalunenabhängigen Produktionstechnik mit Schwerpunkt auf der Entwicklung allgemein anwendbarer, effizienter und nachhaltiger Fertigungsmethoden. Für das Land Niedersachsen ist „scale“ in der Förderphase 2019 der einzige bewilligte Forschungsbau. Der Bau und die Einrichtung der Großgeräte werden insgesamt etwa 44,613 Millionen Euro kosten. Die Fertigstellung ist für 2023 geplant, Baubeginn wird bereits im Jahr 2019 sein. Bund und Land teilen sich die Finanzierung in dem Forschungsbautenprogramm je zur Hälfte.

„Ich freue mich sehr, dass der Standort der Leibniz Universität Hannover in Garbsen durch diesen weiteren Forschungsbau erweitert und deutlich gestärkt wird“, sagt Prof. Dr. Volker Epping, Präsident der Universität. „Der geplante Forschungsbau stützt und befördert die Spitzenforschung an unserer Universität. Er ist an der Fakultät für Maschinenbau angegliedert, aber die Assoziierung von Mitgliedern der Fakultäten für Bauingenieurwesen und Geodäsie, Wirtschaftswissenschaften und Elektrotechnik und Informatik in die Forschungsprogrammatische des „scale“ fördert den



interdisziplinären Austausch innerhalb der Universität. So werden weitere gesamt-universitäre Synergien geschaffen und die Wissenschaftsachse unseres Campus' mit weiterem Leben gefüllt.“

Das neue Forschungsgebäude wird in Garbsen direkt neben dem Produktionstechnischen Zentrum Hannover (PZH) der Leibniz Universität entstehen (östlich zwischen PZH und Bremer Straße). In unmittelbarer Nähe wird im Moment der zweite Abschnitt des Campus Maschinenbau Garbsen gebaut. Insgesamt sind dann am Standort Garbsen alle Institute des Maschinenbaus auf einem gemeinsamen, neun Hektar großen Areal angesiedelt – ein idealer Standort für „scale“.

Im Forschungsneubau werden die universitären Kompetenzen auf dem Gebiet der skalierbaren Produktion im Maschinenbau, in der Informationstechnologie und Produktionswirtschaft gebündelt. Mithilfe eines modularen Fertigungsansatzes sollen bestehende Grenzen der Skalierung in der Produktionstechnik überwunden werden. Für spätere Anwender soll eine Effektivitätssteigerung bei gleichzeitig verringerten Investitionsausgaben erreicht werden. Geforscht wird zudem an einem geschlossenen (Wert-)Stoffkreislauf, der ein ganzheitliches Materialrecycling fördern soll.

Eine zentrale Halle mit einer Höhe von zehn Metern sowie die Laborflächen des Baus ermöglichen eine Bearbeitung großformatiger Bauteile. Geplant ist die Anschaffung von elf Großgeräten wie einer mobilen Servopresse, Montageplattformen, Indoor Laser GPS oder einem mehrachsigen dynamischen Belastungsprüfstand. Rund 135 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen ins „scale“ einziehen. kw

Im Porträt



Das Foto hinter dem Schreibtisch zeigt schneebedeckte Gipfel in den französischen Alpen, der Blick aus dem Fenster geht indes Richtung Linden aufs Ihmezentrum. Im September hat Kristian Förster sein Büro im

Hochhaus an der Appelstraße bezogen und die Stelle als Juniorprofessor am Institut für Hydrologie und Wasserwirtschaft angetreten.

Kristian Förster hat zunächst Hydrologie an der TU Dresden studiert und im Anschluss als Projektleiter in der Wirtschaft gearbeitet, bevor er für seine Promotion an das Leichtweiß-Institut für Wasserbau an der TU Braunschweig wechselte. Danach war er an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck sowie für das alpS – Centre for Climate Change Adaptation, ebenfalls Innsbruck, tätig.

Sein Fachgebiet ist die Urbane Hydrologie, die sich mit dem Wasserkreislauf und der Wasserqualität in städtischen Gebieten befasst und durch komplexe Wechselwirkungen mit anderen Systemen charakterisiert ist. Beispiele hierfür sind unter anderem veränderte Klimabedingungen, die sich etwa in Starkniederschlägen äußern können, sowie die zunehmende Urbanisierung. Aus diesem Grund arbeitet Kristian Förster gern interdisziplinär – auch in der Lehre. So hat er im vergangenen Semester eine Vorlesung in der Meteorologie übernommen. Im Fokus seiner Arbeit steht dabei ein verbessertes Verständnis von Wechselwirkungen der Systeme Hydrologie, Stadt und Klima auf verschiedenen Skalen. Um dies auch prozessbasiert modelltechnisch zu erfassen und später darauf basierend wasserwirtschaftliche Maßnahmen für Städte zu entwickeln, will er gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern anderer Disziplinen neue, verbesserte Methoden erarbeiten. im

In Gremien berufen

Prof. Dr. François Holtz, Institut für Mineralogie, Naturwissenschaftliche Fakultät, ist in Anerkennung seiner internationalen Reputation und seines anhaltenden Beitrags zur europäischen Forschung zum Mitglied der Academia Europaea gewählt worden.

Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, Institut für Kontinuumsmechanik an der Fakultät für Maschinenbau und Vizepräsident für Forschung an der Leibniz Universität Hannover, ist zum Corresponding Member of the Croation Academy of Sciences and Arts in Zagreb gewählt worden.

Das Fachsprachenzentrum der Leibniz Universität unter Leitung von **Dr. Klaus Schwienhorst** wurde in die Ständige Kommission des Arbeitskreises der Sprachenzentren an Hochschulen e.V. (AKS) gewählt. Der AKS ist der Dachverband der deutschen und einiger internationaler Sprachenzentren an Hochschulen.

Neue Studiengänge starten zum Wintersemester

Informatik als Unterrichtsfach wird erstmals angeboten

Vier neue Studiengänge starten zum Wintersemester 2018/19 an der Leibniz Universität Hannover (LUH): Food Research and Development (M.Sc.), Molekulare und Angewandte Pflanzenwissenschaften (B.Sc.) sowie Informatik (Fächerübergreifender B.Sc. sowie B.Sc. in Technical Education). Damit steht das Fach Informatik erstmals auch angehenden Lehrerinnen und Lehrern offen.

Der Masterstudiengang Food Research and Development ist aus dem Studiengang Lebensmittelwissenschaften entstanden, der vor einigen Jahren ausgelaufen ist. Die Studierenden sollen Kenntnisse und Kompetenzen in der Entwicklung, Qualitätssicherung und Vermarktung traditioneller und moderner Lebensmittel erlangen. Der Studiengang ist grundsätzlich forschungsorientiert, weist aber auch Anwendungsbezüge auf, z. B. in den Bereichen Lebensmittelsystemanalyse,

Produktentwicklung sowie Food Marketing. Eine große Zahl an Wahlpflichtmodulen ermöglicht es den Studierenden, ihren Schwerpunkt auf ein individuelles Berufsfeld auszurichten.

Aus dem Zusammenschluss der Studiengänge Gartenbauwissenschaft und Pflanzenbiotechnologie ist der Bachelorstudiengang Molekulare und Angewandte Pflanzenwissenschaften hervorgegangen, der sich mit dem System Pflanze und den Grundlagen der Pflanzenproduktion befasst. Zudem erfolgt eine breite Grundlagenausbildung in Chemie, Physik, Mathematik, Biostatistik und Biologie. Eine fachliche Anforderung besteht darin, molekular- und zellbiologische Sachverhalte aufzuklären und für Pflanzenzüchtung und gartenbauliche Anwendungen nutzbar zu machen. Ebenso werden die Ursachen von pflanzenbaulich, ökologisch oder gesellschaftlich relevanten Problemen der Pflanzenproduktion erforscht, um sie zu lösen. im

Humboldtstipendiaten zu Gast

Internationale Wissenschaftler forschen an der Leibniz Universität Hannover



In den kommenden Monaten sind neue Stipendiaten der Humboldt-Stiftung an der Leibniz Universität Hannover zu Gast. Ein Georg-Förster-Forschungsstipendium für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Entwicklungs- und Schwellenländern ermöglicht Dr. Amr Mohamed Abdelmoneim Hassan von der Cairo University in Giza/Ägypten seinen Aufenthalt am Institut für Organische Chemie. Sein Schwerpunkt ist die Organische Molekülchemie, Gastgeber ist Prof. Dr. Holger Butenschön.

Dr. Xiaosong Zhu von der Huazhong University of Science and Technology, Wuhan, China, forscht an so genannten bizirkularen Laserfeldern in der Atom- und Molekülphysik. Er ist mit einem Humboldt-Forschungsstipendium für Postdoktoranden in Hannover zu Gast. Sein Gastgeber ist Prof. Dr. Manfred Lein, Institut für Theoretische Physik.

Ebenfalls mit einem Postdoc-Stipendium der Humboldt-Stiftung ist Matthew Norris, PhD, von der University of Queensland, Australien, zu Gast. Er forscht an der Beschleunigung der Synthese komplexer Kohlenstoffmoleküle. Sein Gastgeber

ist Prof. Dr. Andreas Kirschning, Institut für Organische Chemie.

Dr. Sifeng Bi vom FEMTO-SC, Besancon, Frankreich, forscht im Bereich der Angewandten Mechanik. Er ist auch mit einem Humboldt-Stipendium für Postdoktoranden am Institut für Risiko und Zuverlässigkeit bei Prof. Dr.-Ing. Michael Beer zu Gast. kw

Ausgezeichnet

Mit dem Hauptpreis des diesjährigen Gauss-Preises der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmarketing sind Prof. Dr. Stefan Weber und M. Sc. Kerstin Weske, Institut für Mathematische Stochastik an der Fakultät für Mathematik und Physik, ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Außerdem hat das Institut zwei Best Paper Awards beim International Congress of Actuaries erhalten.

Für ihre herausragenden Leistungen bei Bachelor- und Masterabschlüssen sowie Promotionen wurden Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Maschinenbau jetzt mit den Dr.-Jürgen-Ulderup-Preisen ausgezeichnet. Insgesamt werden 14 Absolventinnen und Absolventen mit Preisen in der Gesamthöhe von 33.000 Euro ausgezeichnet. Die nach dem Unternehmer und Maschinenbauingenieur Dr.-Ing. Jürgen Ulderup (1910 bis 1991) und seiner Frau Irmgard Ulderup (1922 bis 2011) benannte Stiftung wurde 1983 gegründet. Ziel der Stiftung ist unter anderem die Förderung begabter Studierender des Maschinenbaus.

Berufen

Hon.-Prof. Dr.-Ing. Frank Merschel, Honorarprofessor an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Hon.-Prof. Dr.-Ing. Matthias Narroschke, Honorarprofessor an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Misteln atmen anders

Wissenschaftlerteam entdeckt Atmungsmechanismus, der bislang als ausgeschlossen galt

Thema des Monats

Wer an Pflanzen und Stoffwechsel denkt, dem fällt zunächst meist die Photosynthese ein. Doch in Pflanzen finden auch Atmungsprozesse statt, die in vieler Hinsicht der Atmung von Tieren gleichen – die so genannte Zellatmung. Aus Glukose und Sauerstoff entstehen dabei Kohlenstoffdioxid und Wasser.

Eine Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern um Prof. Hans-Peter Braun und Dr. Jennifer Senkler vom Institut für Pflanzengenetik der Leibniz Universität hat sich in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule Hannover jetzt mit der Atmung der Mistelpflanze befasst und dabei eine erstaunliche Entdeckung gemacht: Die Mistel atmet grundlegend anders als andere Pflanzen und Tiere. Ihr fehlt ein Enzymkomplex, der bislang als absolut bedeutend und unentbehrlich für die Zellatmung vielzelliger Lebewesen eingestuft wurde: der so genannte NADH-Dehydrogenase-Komplex (auch als „Komplex I“ der Atmungskette bezeichnet). „Man dachte bislang, dass höheres Leben ohne diesen Enzymkomplex nicht möglich ist“, erläutert Hans-Peter Braun. Die Forschungsergebnisse, die jetzt in der renommierten amerikanischen Fachzeitschrift „Current Biology“ publiziert wurden, erregen in der Fachwelt große Aufmerksamkeit.

Das Fehlen des „Komplexes I“ hat eine weitreichende Umgestaltung der Atmungskette in der Mistel zur Folge. Eine Untersuchung dieser Anpassungen ist nicht zuletzt deshalb so bedeutsam, weil sie auch zu einem besseren Verständnis von Fehlfunktionen der Atmungskette bei Mensch und Tier beitragen könnte. „Beim Menschen haben schon winzig kleine Beeinträchtigungen des Komplexes I drastische Auswirkungen“, sagt



Braun. Schwere, bislang unheilbare Erkrankungen wie etwa Parkinson oder das Leigh-Syndrom haben mit Störungen des „Komplexes I“ zu tun. Insgesamt sind an der Atmungskette vier Enzymkomplexe beteiligt. Die Zellatmung spielt sich im Cytoplasma und in den Mitochondrien der Zelle ab und ermöglicht die Bildung der energiereichen Verbindung Adenosintriphosphat (ATP).



„Die Mistel ist ein skurriler Organismus“, sagt Pflanzenbiochemiker Braun. Vielen ist sie bekannt, weil sie als Halbparasit in großen kugelförmigen Gebilden auf Bäumen oder Sträuchern wächst. Die Pflanze genießt seit dem Altertum medizinische und symbolische Bedeutung, ist etwa in den Asterix-Comics Bestandteil des Miraculix'schen

Zaubertranks und wird auch heutzutage als Heilpflanze gegen diverse Beschwerden eingesetzt. Die Mistel ist in Mitteleuropa weit verbreitet, wächst auf fast allen einheimischen Bäumen und entzieht diesen Wasser und Mineralien. Als Halbparasit wird sie bezeichnet, weil sie trotz ihres „Schmarotzertums“ Photosynthese durchführt und sich dadurch viele wichtige Nährstoffe selber herstellen kann.

„An Parasiten und Halbparasiten kann man viel lernen, da sie nicht alle Lebensprozesse selbst ausführen müssen“, erläutert Braun. „Wenn bestimmte Strukturen fehlen, wird klarer, wofür diese gut sind und wie sie genau funktionieren.“ Warum es der Mistel gelingt, ihren Atmungsprozess ohne die im Energiehaushalt als zentral geltende NADH-Dehydrogenase zu bestreiten, muss allerdings noch weiter geklärt werden.

In Folgeprojekten wollen die Wissenschaftler die Pflanze genauer biochemisch untersuchen, um diesen Mechanismen auf den Grund zu gehen. Neben anderen Vermutungen sei denkbar, dass die fehlenden energiereichen Verbindungen den Wirtspflanzen entzogen werden. kw

Mobilitätsforschung erfolgreich

DFG bewilligt zweite Förderperiode des Graduiertenkollegs „SocialCars“

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die weitere Förderung des Graduiertenkollegs „SocialCars – Kooperatives (de)zentrales Verkehrsmanagement“ beschlossen. Das interdisziplinäre Graduiertenkolleg wird nach erfolgreicher Begutachtung für weitere viereinhalb Jahre (2018 bis 2023) mit einem Volumen in Höhe von etwa 4,6 Millionen Euro gefördert.

Das gemeinsame Graduiertenkolleg „SocialCars“ der Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal sowie der Leibniz Universität Hannover beschäftigt sich seit 2014 mit der Kernfrage, wie die einzelnen Akteure im Straßenverkehr die Verkehrsinfrastruktur optimal nutzen können, so dass die Sicherheit erhöht und Staus und Umweltbelastungen vermieden werden.

Weltweit leben immer mehr Menschen in von Dichte geprägten städtischen Räumen. Gleichzeitig wachsen die Ansprüche an die Qualität des

urbanen Lebensraums. In diesem Spannungsfeld erforscht das Graduiertenkolleg „SocialCars“ neue Methoden und Anwendungen des kooperativen Verkehrsmanagements: eine Steuerung des Verkehrs, bei der gesellschaftliche und individuelle Interessen gleichberechtigt berücksichtigt werden. So können neue Strategien für eine ökologisch verträgliche, sozial ausgewogene und effiziente Mobilität im urbanen Raum entstehen.

In der zweiten Förderperiode von „SocialCars“ werden auch die Anforderungen automatisierter (Misch-)Verkehre und neuer Mobilitätsdienste in das dynamische Verkehrsmanagement einbezogen. Für lokale und stadtweite Regelungs- und Koordinationsstrategien ergeben sich dadurch neue Herausforderungen, aber auch die Chance, dass automatisierte Fahrzeuge den verträglichen, sicheren und effizienten gesamtstädtischen Verkehr wirkungsvoll unterstützen.

r/im

Wissenschaftsrat an der LUH

Besondere Regelungen im Hauptgebäude

Die diesjährige Herbsttagung des Wissenschaftsrats findet vom 17. bis 19. Oktober 2018 im Lichthof des Welfenschlosses der Leibniz Universität statt. Während dieser Zeit sind das Gelände um das Hauptgebäude, das Gebäude selbst – besonders der Lichthof und die Galerie – nur eingeschränkt, zeitweise gar nicht nutz- und begehbar. Unter www.intern.uni-hannover.de informieren wir Sie ab Ende Juni im Beschäftigtenportal über Zugänge und Einschränkungen, Parkmöglichkeiten sowie weitere Änderungen – auch tagesaktuell.

Der Wissenschaftsrat, gegründet 1957, ist das wichtigste wissenschaftliche Beratungsgremium in Deutschland. Er berät Bund und Länder sowohl inhaltlich als auch strukturell in der Weiterentwicklung des Hochschulsystems, der Forschung, sowie in der staatlichen Förderung von Forschungseinrichtungen. Er gibt Empfehlungen und Stellungnahmen. Träger des Gremiums sind die Regierungen des Bundes und der Länder. aw

Ausstellung „draußen“

In der Ausstellung „draußen“ beschäftigen sich vier Landschaftsarchitekturteams mit sieben Orten, deren Landschaften sich rasant verstädern. Vom 8. Juni 2018 bis 17. Februar 2019 können Besucherinnen und Besucher im Museum Schloss Herrenhausen, Herrenhäuser Str. 4, 30419 Hannover, die Ergebnisse dieser Arbeiten ansehen.

Die Exponate zeigen beispielsweise Lösungsansätze für Siedlungen in Hochrisikogebieten, in denen die Bevölkerung unterer Einkommenschichten durch Überflutungen und Erdbeben gefährdet sind. Prof. Christian Werthmann aus dem Institut für Landschaftsarchitektur ist Organisator der Ausstellung, die zuvor in München gezeigt wurde. aw

Präsident ist Mitglied im Kuratorium

Der Präsident der Leibniz Universität Hannover, Prof. Dr. Volker Epping, ist als Mitglied in das Kuratorium zur Bewerbung Hannovers als Kulturhauptstadt aufgenommen worden. Das Kuratorium soll den Bewerbungsprozess inhaltlich unterstützen und mit Fachwissen beraten. Außerdem soll das Gremium Aktivitäten vorschlagen, die geeignet sind, die Bewerbung der Landeshauptstadt weiterzuentwickeln. Orientierung sollen dabei die Bewerbungsrichtlinien der Europäischen Kommission bieten.

Darüber hinaus geben die Kuratoriumsmitglieder Impulse aus ihren jeweiligen Fachrichtungen für den Bewerbungsprozess. Gemeinsam mit dem Präsidenten der Hochschule Hannover, Prof. Dr. Josef von Helden, verantwortet Professor Epping das Thema Bildung. Insgesamt gibt es sechs Themenfelder, darunter beispielsweise Wirtschaft, Religion und Marketing. Für jeden Themenbereich sind zwei Fachleute benannt worden, so dass das Kuratorium insgesamt zwölf Mitglieder hat. im

Universitätsname: Neue Regelung

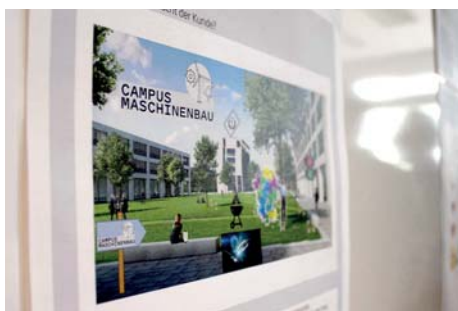
Zum 1. Juli 2006 wurde die Universität Hannover in Gottfried Wilhelm Leibniz Universität umbenannt. Seitdem gibt es die lange Namensvariante mit der Nennung der Vornamen sowie die Kurzform Leibniz Universität Hannover. Auf Beschluss des Präsidiums ist nun auch die Abkürzung LUH offiziell erlaubt. Gleichzeitig gibt es mit „Leibniz University Hannover“ nun auch eine offizielle Übersetzung für die Kurzform des Universitätsnamens. Weitere Einzelheiten regelt das Rundschreiben 22/2018. im



Campus Maschinenbau Garbsen

Innovationsworkshop liefert spannende Gestaltungsideen zur Anbindung

In Garbsen entsteht der neue Campus Maschinenbau, der ab Wintersemester 2019/20 seinen Betrieb aufnehmen soll. Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LUH sowie externe Beteiligte haben während eines zweiwöchigen Innovationsworkshops Ideen entwickelt, wie der Campus attraktiv gestaltet werden kann. In einem kreativen Prozess überlegten die Teilnehmenden, welche Maßnahmen dazu beitragen können, damit der neue Campus ein guter Ort zum Lehren, Lernen und Leben wird. Studierende und Mitarbeiter sollen ihn gleichermaßen akzeptieren und annehmen.



Alle zwei Tage wurden unzählige Ideen der Workshop-Mitglieder von einer Jury begutachtet und Feedback zu den Fortschritten gegeben. Von identitätsstiftenden Leibniz-Ampelmännchen über



eine Mitfahrzentrale, eine Campus-App bis hin zu Sommerfesten oder Weihnachtsmärkten wurden spannende Ideen und Ansätze gefunden, um den Campus als einen modernen und ansprechenden Platz für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Studierende, Kooperationspartner und Bürgerinnen und Bürger der Stadt Garbsen zu gestalten.

Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Epping, Prof. Dr.-Ing. Jörg Wallaschek, Dekan der Fakultät für Maschinenbau, sowie der Bürgermeister der Stadt Garbsen, Dr. Christian Grahl, diskutierten während einer Präsentation die ausgearbeiteten Entwürfe, die sowohl visionär einen Campus als „Future Town“ als auch einen Blick in die nähere Zukunft eröffnen. Die Entwürfe des Innovationsworkshops werden voraussichtlich im Herbst im Lichthof des Welfenschlosses gezeigt. aw

Dr. Teresa Nentwig über den Fall Helmut Kentler Wissenschaftlerin hält Vortrag an der Leibniz Universität

Die Leibniz Universität lässt die Rolle des Sexualwissenschaftlers Helmut Kentler an der damaligen Technischen Universität Hannover detailliert aufarbeiten. Der 2008 verstorbene Helmut Kentler, der 1975 an der TU Hannover promoviert wurde und von 1976 bis 1996 den Lehrstuhl für Sozialpädagogik an der damaligen Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften innehatte, hat sich in einer inakzeptablen Weise wissenschaftlich geäußert beziehungsweise Forschung betrieben.

Kentler war unter anderem für ein Modellprojekt verantwortlich, bei dem er im Auftrag des Berliner Senats Pflegekinder bei pädophilen Männern unterbrachte. Dr. Teresa Nentwig vom Göttinger Institut für Demokratieforschung hat sich im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung in dem Forschungsprojekt „Die Unterstützung pädosexueller bzw. päderastischer Interessen durch die Berliner Senatsverwaltung“ mit der Rolle Kentlers in diesem Modellprojekt befasst.

Im Auftrag des Präsidiums der Leibniz Universität widmet sie sich nun in einem weiteren Projekt dem Wirken Kentlers an der Universität. Im April war sie an der Leibniz Universität zu Gast und gab einen Überblick über ihre bisherigen Erkenntnisse. Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Epping distanzierte sich während der Veranstaltung in aller Deutlichkeit von den Forschungspraktiken und der Person Kentlers: „Ich bin geradezu schockiert, dass sich seinerzeit die Exekutive wie die Judikative davon haben vereinnahmen lassen. Es geht hier ganz klar um Straftatbestände“.

Teresa Nentwig wird die Umstände von Promotion, Berufung und Wirken Kentlers in Hannover detailliert untersuchen. Im Fokus steht auch, warum die Fachcommunity das Agieren des offenbar sehr charismatischen Kentlers, der als gefragter Experte in den Medien und auch als Experte bei Gerichtsprozessen omnipräsent war, damals so wenig kritisch kommentiert hat. kw

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechthild Freiin v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Katrin Wernke (kw), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Iltmann

Fotos: ©Leibniz Universität Hannover, S.1 ©Brooke Lark - Unsplash, ©HENN, S. 2 ©Humboldt-Stiftung/Michael Jordan, S. 3 ©Hans-Peter Braun, S. 4 ©Fakultät für Maschinenbau

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing

Leibniz Universität Hannover,

Welfengarten 1, 30167 Hannover

Die Uni intern erscheint achtmal jährlich.